

# „Mitarbeiter, die sich wohlfühlen, leisten auch mehr“

**Robert Hartlauer** errichtete in acht Monaten Bauzeit um 7,4 Millionen Euro eine moderne Firmenzentrale mitten in der Steyrer Altstadt

VON GERALD WINTERLEITNER

**STEYR.** Nicht ins Stolpern, aber doch ein wenig ins Schlingern wurde Robert Hartlauer beim Umbau seiner Firmenzentrale im Alten Gericht am Steyrer Stadtplatz von der Corona-Pandemie gebracht. Nach rund acht Monaten Bauzeit wurde das letztlich etwa 7,4 Millionen Euro teure Projekt finalisiert. Virusbedingt fiel jedoch das für 21. Oktober zum 49. Firmengeburtstag geplante Eröffnungsfest der inklusive Dachboden und Keller mehr als 4000 Quadratmeter großen Firmenzentrale ins Wasser.

Robert Hartlauer im Gespräch mit der Steyrer Zeitung über den Umbau, seine Unternehmensphilosophie, Steyr und MAN.

**Steyrer Zeitung: Wie groß ist die Erleichterung, dieses Projekt trotz Corona zügig abgeschlossen zu haben?**

**Robert Hartlauer:** Ich bin sehr stolz darauf. Wir haben nun kein nüchternes, sondern ein modernes, innovatives Bürogebäude. In den vergangenen 20 Jahren haben wir vor allem in Geschäfte und die Hartlauer-Akademie investiert, die Zentrale haben wir in dieser Zeit ein wenig vernachlässigt. Wir haben einen Standort auf der grünen Wiese geprüft, aber rasch erkannt, dass es hier im Stadtzentrum, einem Juwel, optimal ist. Da geht es auch ums Ambiente, um den Spirit, ich bin glühender Steyrer. Wir sind trotz unserer Größe kein Konzern, sondern ein Familienbetrieb, in dem der Löwengeist herrscht.

**Corona war kein Problem?**

Der Umbau hat sich ein wenig verzögert. Vor allem hat es uns aber massiv Umsatz gekostet, auch wenn der Online-Umsatz gewachsen ist. Aber wir haben aus Corona-Sicht keinen unserer 1860 Mitarbeiter in 160 Geschäften kündigen müssen und wir haben auch sämtliche Steuerstundungen bereits zurückerzahlt.

**Welche waren die größten Herausforderungen beim Umbau?**

Es handelt sich hier um ein Haus nicht mit 1000, sondern mit 10.000 Details. Dann haben wir vieles wegen Corona nicht bekommen, weil die Werke geschlossen waren, oder weil die wichtigen Arbeiter in Quarantäne waren. Auch beim Denkmalschutz haben wir einige Kompromisse eingehen müssen, aber zu beidseitiger Zufriedenheit. Architektin Claudia Mader war aber einfach nicht aus der Ruhe zu bringen. Und schon vor dem Bau hat mich gestört, dass es so hingestellt wurde, dass ich Mieter hinausgeschmissen hätte. Das war nie so.

**120 Mitarbeiter haben nun im Stadtzentrum ihren Arbeitsplatz.**



**„Im Frühjahr erhalten alle Mitarbeiter E-Bikes oder Ähnliches. Das ist einerseits ein Zeichen von Wertschätzung, wird aber auch das Zukunftsmodell für Innenstädte sein.“**

**Robert Hartlauer, Unternehmer**

## ZUR PERSON

**Robert Franz Hartlauer** wurde 1975 als drittes Kind von Renate und Franz Josef Hartlauer geboren. Seine Schwestern Eva und Ingrid sind ebenfalls noch im Familienunternehmen tätig, in dem er seit 1. Jänner 2000 als Geschäftsführer tätig ist. Er ist seit 16 Jahren mit Caroline verheiratet, mit der er vier Töchter (15 bis 6 Jahre) hat. Seine Leidenschaften sind die Familie, Urlaubsfahrten mit dem Wohnmobil, die Fotografie, Handwerken, Offroadfahren, Fischen und Kochen: „Allerdings nur drei Gerichte.“

Wir haben hier nun endlich alles Hand in Hand. Ich habe mir viele Firmenzentralen angesehen, Konzepte mit wechselnden Arbeitsplätzen, Großraumbüros. Das war alles nichts für uns. Hier hat jeder seinen modernen, klar definierten Büroarbeitsplatz, der wohnlich ist, gut beleuchtet ist und ausnahmslos höhenverstellbare Schreibtische hat. Im Frühjahr erhalten zudem alle Mitarbeiter E-Bikes oder Ähnliches, damit sie von vier zentralen, angemieteten Parkplätzen umweltfreundlich ins Büro kommen. Das ist einerseits ein Zeichen von Wertschätzung, wird aber das Zukunftsmodell für Innenstädte. Wir bieten auch acht Begegnungszonen für Mitarbeiter im Haus und einen eigenen Fitnessbereich. Dieser Umbau wird mir jedenfalls in Erinnerung bleiben.

**Nicht alle Unternehmer kümmern sich so sehr um ihre Mitarbeiter.**

Natürlich hat das alles auch wirtschaftliche Gründe. Ich glaube, dass die Leistung besser ist, wenn man sich wohlfühlt. Ich ticke einerseits total modern, innovativ, andererseits bin ich aber traditionell. Aktuell stellen wir die Firma im digitalen Bereich komplett neu auf. Das ist ein noch größeres Projekt als dieser Umbau.



**1** Die neue Hartlauer-Firmenzentrale am Steyrer Stadtplatz 13

**2** Blick in den ehemaligen Schwurgerichtssaal mit Fensterfront hin zur Enns. In diesem hohen Saal wurde in Abstimmung mit dem Denkmalamt eine Empore eingebaut.

**3** Eine der acht Begegnungszonen für Mitarbeiter im Haus

**4** Blick in den Innenhof: Die einst als Notlösung errichtete Glasüberdachung wurde wieder entfernt.

Fotos: Hartlauer (4), Moser



**Jetzt haben Sie 7,4 Millionen Euro im Steyrer Zentrum investiert – aber seit Corona ist Homeoffice das große Thema.**

Ich glaube nicht, dass das die Zukunftslösung ist. Die Menschen gehen gerne ins Büro. Hier spielen sie eine ganz andere Rolle als daheim, haben einen Austausch mit Kollegen. Das ist ähnlich wie mit Kunden. Kaufentscheidungen passieren im Bauch. Dafür sollte man seine Stammkunden – wir haben 2,4 Millionen mit Kundenkarte, mit denen wir 80 Prozent des Umsatzes generieren – genau verstehen. Das geht vor allem, wenn man sie persönlich kennt und so besser beraten kann.

**Noch einmal zurück zum Standort der neuen, alten Zentrale: Viele haben nicht verstanden, dass die Wahl aufs Steyrer Zentrum gefallen ist.**

Steyr ist nie infrage gestanden, das ist einfach unschlagbar. Wir haben hier so viele erstklassige Mitarbeiter, die mit der Stadt verbunden sind, die sind ein enormes Potenzial. Daher verstehe ich auch die Überlegungen von MAN nicht: bestenfalls ausgebildete Fachkräfte ein-

**„Es geht auch ums Ambiente, um den Spirit. Ich bin glühender Steyrer.“**

**Robert Hartlauer,**  
in Steyr aufgewachsen

fach so aufzugeben. Ich glaube aber, dass es sofort ein anderes Unternehmen geben wird, das sich hier gerne ins gemachte Nest setzt und diese Mitarbeiter übernimmt. Der Erfolgsfaktor ist und bleibt der Mensch. Wer das nicht versteht, macht etwas falsch. Alles andere ist austauschbar. Es wird immer irgendwo eine noch bessere Maschine geben. Aber Menschen sind nicht austauschbar.

**In die neue Zentrale integriert ist auch das Lokal „13“.**

Das betreibt der Vollblutitaliener Mirco Gasparini für mich. Sein Vater Franco hatte einst das beste Lokal Venedigs, das „Da Franz“. Eines Tages habe ich meinen Vater von dort abgeholt. Ich war sofort so begeistert, dass ich dann dort eineinhalb Monate als Kellner gearbeitet

habe, um besser Italienisch zu lernen. Franco ist damals bis zu seinem Tod ein Freund geworden. Ich habe mir nun gedacht: Genau so ein Lokal fehlt in Steyr, wo man nach der Arbeit gemütlich sitzen und eine Kleinigkeit essen kann. Mittelfristig soll es täglich ein exquisites Menü um 13 Euro geben. Und die Lage des Lokals ist einzigartig.

**Sie werden auch immer wieder mit dem Taborturm in Verbindung gebracht.**

Das stimmt nicht. Ich habe zwar darüber nachgedacht, aber das ist nicht aktuell.

**Sie haben vorhin kurz Ihren legendären Vater Franz Josef erwähnt. Wie lautet das Erfolgsgeheimnis von Robert?**

Mein Vater hat extrem viel gelesen. Er hat dadurch vieles gewusst und überall mitreden können. Ich rede und diskutiere gerne mit den Menschen, dadurch erfahre ich viel. Ich höre zu, habe aus meinen Fehlern gelernt, weiß, wie wesentlich die Familie und gute Mitarbeiter sind. Und ich habe es erlebt, was es heißt, zu viele Schulden zu haben und von Banken abhängig zu sein.

AUS UNSEREN LOKALAUFGABEN

**WELS**  
**Messgewand statt Anzug für Grieskirchner Diakon**

Vom Anzug rein in das Messgewand: Der Grieskirchner Herrenausstatter René Schielin (Bild) ist nicht nur ein Botschafter des guten Stils, sondern auch einer von Jesus. Im Oktober wurde Schielin gemeinsam mit sieben weiteren Kandidaten von Bischof Manfred Scheuer



Foto: privat

zum Diakon geweiht. Im OÖNachrichten-Interview spricht der Modehändler, der während des Lockdowns mit 57 Jahren zum ersten Mal ministriert hat, darüber, warum er bis zum Abschluss seines Theologiestudiums 22 Jahre gebraucht hat. »[nachrichten.at/wels](http://nachrichten.at/wels)

**STEYR**  
**Eine Firmenzentrale mitten in der Altstadt**

Vor acht Monaten begannen die Umbauarbeiten mitten in der Steyrer Altstadt. Jetzt haben sie ein Ende gefunden, die neue Hartlauer-Firmenzentrale ist fertig. Knapp 7,4 Millionen Euro hat die mehr als 4000 Quadratmeter große Zentrale gekostet. Die Freude ist groß, doch



(Hartlauer)

eine für den 49. Firmengeburtstag geplante Eröffnungsfeier fiel wegen des Coronavirus ins Wasser. Im Interview mit den OÖ-Nachrichten erzählt Unternehmer Robert Hartlauer über den Umbau, seine Unternehmensphilosophie, Steyr und MAN. »[nachrichten.at/steyr](http://nachrichten.at/steyr)

**MÜHLVIERTEL**  
**Von der Intensivstation zurück ins Leben**

50 Tage lang wurde Josef Mayr wegen seiner Covid-19-Erkrankung im Spital behandelt, 33 davon auf der Intensivstation. Ein halbes Jahr später blickt der 68-jährige Reichenauer zurück und erzählt von seinem Kampf zurück in den Alltag. »[nachrichten.at/muehlviertel](http://nachrichten.at/muehlviertel)



**435 Runden im Kreisverkehr**

Rainer Predl aus Lassee (Bezirk Gänserndorf) hat einen ungewöhnlichen Weltrekord aufgestellt. Er ist zehn Kilometer in einem Kreisverkehr gelaufen. Die 435 Runden hat er in etwa 54 Minuten zurückgelegt. Der Lauf im Kreisverkehr ist nicht der erste Rekord von Rainer Predl. Vor etwas mehr als einem Jahr lief er sieben Tage lang auf einem Laufband und brach so den Weltrekord. Der Kreisverkehr wurde in Form einer Laufbahn gestaltet. Alle 50 Runden wechselte Predl die Richtung, um seine Gelenke zu schonen und den Schwindel durch das andauernde Im-Kreis-Laufen gering zu halten.

Foto: Predl

**OBERÖSTERREICHERIN DES TAGES**

**Bei ihr laufen die Fäden zusammen**

Theresia Schlöglmann ist neue Chefin der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe

VON GERHILD NIEDOBA

Wenn sie Freizeit hat, sagt Theresia Schlöglmann, „dann bin ich gerne zu Fuß unterwegs. Ich mag unsere Berge und Seen in Oberösterreich.“ Dazu liebt die 52-jährige gebürtige Andorferin auch Gartenarbeit und das Singen, weil „ich ein fröhlicher Mensch bin“.

Doch für all diese Hobbys hatte die Juristin, deren beruflicher Werdegang sie einst von der BH Schärding zur Berufsbehörde in der Landes-Abteilung Naturschutz und schließlich in die Abteilung Sicherheit und Verkehr der Bezirkshauptmannschaft Linz-Land führte, in der Vergangenheit kaum Zeit. Schließlich überschlugen sich für die verheiratete Mutter zweier erwachsener Kinder in den letzten Monaten die beruflichen Ereignisse, bis sie Anfang November zur neuen Leiterin der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe beim Amt der oö. Landesregierung bestellt wurde.

Zu Jahresbeginn war der Wechsel der diplomierten Juristin in den Bundesrechnungshof nach



Foto: Land OÖ/Klaczak

„Die ersten Tage waren sehr turbulent. Ich musste Leute aus meiner Abteilung für das Contact Tracing nominieren.“

Theresia Schlöglmann, leitet seit November die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe

Wien noch beschlossene Sache. Voller Euphorie arbeitete sie sich in der Abteilung Arbeit, Familie, Frauen und Förderungen ein – bis ihr dann aber Mitte März die Corona-Krise frühzeitig einen Strich durch die Rechnung machte. Denn an das berufliche Pendeln zwischen ihrem Wohnort Diersbach im Bezirk Schärding und der Bundeshauptstadt war während des Lockdowns nicht mehr zu denken. Also wurde das mit Ende Juli befristete Arbeitsverhältnis frühzeitig gelöst.

Zuhause wartete bereits die nächste Stelle auf Theresia Schlöglmann: Als stellvertretende Einsatzleiterin im Covid-Krisenstab war sie nunmehr für die Koordination zwischen Bund, Ländern, Bezirksverwaltungsbehörde und Land zuständig. „Ich war quasi die Nahtstelle“, erzählt sie von der ungemein arbeitsintensiven Zeit. Zwischendurch stellte sie noch für ihr nebenberufliches Studium die Masterarbeit zum Thema „Resiliente Führung“ fertig.

Deren Inhalt gilt es nun, in ihrer Abteilung Kinder- und Jugendhilfe in die Praxis umzusetzen.

**BLICK INS ARCHIV** HEUTE VOR 40 JAHREN IN DEN OÖN

*DDR-Diktator Honecker zu Gast in Linz*

**Staatsbesuch:** Westdeutschland hatte er damals noch keinen Besuch abgestattet. Dafür war Erich Honecker, der Staats- und Parteichef der DDR, vor 40 Jahren zu Gast in Linz. Begrüßt von Bundespräsident Rudolf Kirchschläger und Landeshauptmann Josef Ratznböck, betonte Honecker die „ökonomische Freundschaft“ zwischen Ostdeutschland und Österreich. Im Anschluss ging es zu einem Werksbesuch in der Voest. Dort wurde ein Abkommen unterschrieben, das für die Voest Auf-



OÖN am 13. November 1980

träge in Höhe von 13 Milliarden Schilling (rund eine Milliarde Euro) bedeutete.

**Camorra:** Neapel im Würgegriff der

**Mafia:** Das wollten sich die Bewohner der Stadt unterm Vesuv nicht mehr gefallen lassen. Gewerbetreibende riefen zu Protesten auf, 20.000 Menschen gingen gegen die Camorra auf die Straße.

**Fernsehen:** Auf ORF 2, damals noch „FS 2“, begann das TV-Programm vor 40 Jahren erst um 17.55 Uhr – mit einer Nachrichtensendung. Die ZiB 2 hieß damals noch „Zehn vor zehn“. Die letzte Sendung des Tages war der „Club 2“ ab 22.50 Uhr.



„Eigentlich bin i genauso wie die OÖN heit 75. Weil des, wås i bei de Joahr drunter bin, bin i beim Gwicht drüber.“

Vitus Mostdipf



**MORGEN IN DEN OÖN**

**Hauptsache gesund?**

**Magazin:** Gesundheit ist, was wir uns alle wünschen, derzeit mehr denn je. Aber was, wenn sie uns abhandenkommt? Ist ohne Gesundheit wirklich alles nichts? »**Wochenende**

**HAPPY END**



Der kleine Kater „Fritzi“ Foto: privat

**Ausgesetztes Katzenbaby wurde gerettet**

**LOCHEN.** Spaziergänger in Obertrum haben ein Katzenbaby entdeckt, das mit einem Strick angebunden war – ohne Chance auf Futter und Wasser. Sie befreiten das Tier und alarmierten die Pfothenhilfe in Lochen, wo der Kater versorgt und aufgenommen wurde. Die Pfothenhilfe bittet um Hinweise.

**Meistgelesen:** Die meisten Zugriffe auf [nachrichten.at](http://nachrichten.at) hatten gestern ...

**1 | Ärzte schlagen Alarm:** Oberösterreichs Krankenhäuser stehen vor großen Herausforderungen. Die OÖ-Nachrichten haben mit zwei im Innviertel stationierten Medizinerinnen über die aktuelle Situation gesprochen.

**2 | Rekordwert:** 9262 neue Coronafälle wurden am Donnerstag binnen 24 Stunden registriert. Alleine in Oberösterreich waren es 2554.



Webinare zum Nachsehen

**bleiben Sie informiert:** Worüber wir heute auf [nachrichten.at](http://nachrichten.at) berichten ...

**Coronavirus:** Aktuelle Fallzahlen übersichtlich für Sie aufbereitet.

**Digital Days:** Auf [nachrichten.at](http://nachrichten.at) finden Sie das Webinar-Programm kostenlos zum Nachsehen.

**Digitalos 2020:** 20 Kandidaten gehen heuer in das Rennen um die Trophäen. Die Finalisten haben wir in einer Bildergalerie zusammengefasst.

[nachrichten.at](http://nachrichten.at)